

Predigt für den Gottesdienst am 6.1.19

Predigttext: *Psalm 34, 12 - 16:*

„Ihr jungen Leute, hört mir zu! Ich will euch zeigen, wie ihr dem Herrn dienen könnt! Wollt ihr das Leben genießen und gute Tage erleben? Dann passt auf, was ihr redet: Lügt nicht und verleumdet niemanden! Wendet euch ab von allem Bösen und tut Gutes! Setzt euch unermüdlich und mit ganzer Kraft für den Frieden ein! Denn Gott sieht mit Freude auf solche Menschen und wird ihre Gebete erhören.“

Thema: *„Wie kann mein Leben 2019 gelingen?“*

Liebe Gäste, liebe Gemeinde,

auch wenn David die jungen Leute anspricht und die Jungen solche Lebensregeln wirklich nötig haben, ist es doch für alle immer wieder gut, auf Weisheiten zu hören, die sich schon vor 3000 Jahren bewährt hatten. Ich mache das heute ganz bewusst, obwohl ich sonst solche Regeln hasse. Es gibt z.B. ein 10 - Punkteprogramm, wie mein Leben gelingt. Die sind gar nicht so doof, wie ich das jetzt vielleicht vermitteln würde, aber das Leben funktioniert nicht so – mindestens meins – dass ich mit 10 guten Sätzen durchs Leben gehe und bei jeder Entscheidung diese 10 Weisheiten durchlese, bevor ich etwas mache. Es geht eher um verinnerlichte Werte, für die ich mich entscheiden muss und mit diesen Koordinaten ich dann lebe und entscheide. Da hat uns Gott die 10 Gebote gegeben: du sollst oder du sollst nicht! Ohne die 10 Gebote ausser Kraft zu setzen, verkleinern wir jetzt die Anzahl auf 3. Diese sind wie Grundwerte, zu denen ich **ja** sagen muss. Was das Schöne daran ist, dass Gott selber hinter diesen Grundwerten steht und seinen Segen dazu gibt, ja er verspricht sogar, dass er dann erst recht auf unsere Gebete antworten wird. Es gibt 3 grundlegende Kennzeichen für ein gelingendes christliches Leben:

1. Jede Unwahrhaftigkeit wird gemieden

Es ist hoffentlich nichts Neues, dass Lügen jedes Vertrauen zerstört. Der Volksmund sagt ja auch: Lügen haben kurze Beine! Es ist wirklich so, dass wir nicht weit kommen, wenn wir es mit der Wahrheit nicht so genau nehmen. Jede Gesellschaft, jede Gemeinschaft basiert auf diesen Grundwert des Vertrauens: alle sagen immer und unter allen Umständen die Wahrheit.

In Mittel- und Nordeuropa hat das Kultur, denn wir sind eine sogenannte schuldorientierte Kultur, wo die „kalte“ Wahrheit vorgezogen wird. Denn dann weiss man, woran man ist. In den meisten südlichen Ländern herrscht eine schamorientierte, sogenannte warme Kultur. Da geht es ums Mitgefühl, um Ehre, ja um die Familien- oder Stammesehre. Da empfindet man es als falsch, wenn man jemanden blossstellt, wenn man die Wahrheit sagt. Darum wird oft gelogen, doch weil man damit die Familie oder eine Person schützt, empfindet man das nicht als falsch.

Gott wollte Israel von einer „warmen“ Kultur zu einer „kalten“ Kultur transformieren. Er hat es auch immer wieder zeitweise geschafft, aber Israel und die Juden sind immer wieder in ihr altes Muster zurückgefallen. Besonders die orientalischen Juden haben das „warme“ aus ihrer umgebenden Kultur bewahrt und schafften es nicht, sich zu ändern.

Die „kalte“ Kultur, im weissen Amerika und wie gesagt, in Mittel- und Nordeuropa verbreitet, steht in Gefahr zu kippen. Nun tönt die „kalte“ Kultur so kaltherzig. Das soll es nicht sein, denn die Liebe soll ja unser letzter Grund zum Handeln und Reden sein. Wir sollen nicht lügen und niemanden verleumden. Das ist in einer Gemeinde und in unserer Gesellschaft sehr wichtig. Man könnte auch sagen, wir sollen aufhören, Böses über andere zu reden und nichts Hinterhältiges zu sagen. Unser Ja soll ein Ja sein und unser Nein soll ein Nein sein. Auch wenn die Wahrheit „hart“ ist, sollen wir uns selbst und andere nicht schonen, denn nur mit einer liebevollen Wahrheit kommen wir weiter und können Vertrauen schaffen und aufbauen. Nur wenn wir uns aufeinander 100prozentig verlassen können, können wir auch in der uns umgebenden Gesellschaft als Salz und Licht wirksam sein. Darum seid wahr und echt zueinander!

2. Das Gute wird gesucht und getan

Statt Böses sollen wir Gutes tun! So einfach ist das! Was ist aber mit Gut gemeint? Zunächst das Gegenteil von Böse. **Gut ist alles, was dem Leben nützt, was das Leben fördert.** Böse ist also, was das Leben zerstört! Wir sollen also alle im 2019 das Leben fördern. Gut ist, was mit Recht und Gerechtigkeit in Übereinstimmung steht. Gut ist also alles, was in den Bahnen der Ordnungen Gottes verläuft. Denn Gott will das Beste für alle Menschen, ganz besonders liebt er aber die Menschen, die ihn auch lieben und

darum seinen Willen suchen und tun. Er verspricht sogar, deren Gebete besonders zu erhören. Wer Gutes tut, den liebt er und fördert ihn besonders, wer Böses tut, den bekämpft er.

Heute gibt es zig Bücher der Glücksforscher. Fast niemand will zugeben, dass die Bibel einiges darüber sagt. Glück liegt bekanntlich nicht darin, für sich so viel wie möglich Besitz aufzuhäufen, sondern darin, mit dem, was Gott geschenkt hat, auch an Gaben und Fähigkeiten, anderen damit zu dienen.

Das ist manchmal direkt möglich, oft aber eher indirekt. Wir können uns z.B. in der Politik engagieren und der „Stadt bestes suchen“, oder wir können Projekte in der 3. Welt unterstützen, wir können uns in Organisationen wie „Stopp Armut“ engagieren, wo auf kreative Art versucht wird, die Armut von 2 Milliarden Menschen zu halbieren.

Sogar wenn wir uns im Umweltschutz und gegen die Klimaerwärmung engagieren, tun wir Gutes! Denn wir fördern das Leben und schützen es. Das sind also eher indirekte Arten, Gutes zu tun. Direkt Gutes tun wir, wenn wir hilfsbedürftigen Menschen hier auf dem Bödeli helfen, Randständige, psychisch und physisch Kranke, Senioren oder bis an Demenz erkrankten. Es gibt so viele Möglichkeiten, auch sehr direkt Gutes zu tun. Nicht zuletzt, indem man sich in einer christlichen Gemeinde engagiert, damit diese den Menschen dienen kann. Wenn das alles aus Liebe geschieht, hat Gott sehr grosse Freude daran und es macht uns zutiefst glücklich, mehr als alles andere!

3. Der Friede mit allen Menschen wird gesucht

Das deutsche Wort Friede ist viel zu bedeutungseng, als dass es das hebräische Schalom erklären kann. Darum habe ich auch den Vers des Jahresloses nicht alleine genommen, sondern in einen grösseren Zusammenhang gestellt. Denn den Schalom, das sich die Juden gegenseitig wünschen, meint alles, was es zu einem gelingendem Leben braucht! Es könnte auch fast ohne weiteres mit „Glück“ übersetzt werden! Warum? Viele werden überrascht sein, wenn sie hören, dass das Tätigkeitswort von Schalom nicht Frieden schaffen bedeutet, sondern „genug haben“! Und die häufigste Bedeutung von Schalom ist nicht Friede, sondern Vergeltung im positiven wie negativem Sinn! **Gott vergeltet uns mit Schalom, wenn wir ihm vertrauen und ihm dienen.** Gott beschenkt uns mit seinen Gaben, damit wir zufrieden sind und genug haben. Wenn wir zufrieden sind, möchten wir auch, dass die anderen genug haben und zufrieden sind. Und so wurde das hebräische Schalom im Neuen Testament mit „Friede“ übersetzt, obwohl es, wie gesagt, eine starke Einengung der Bedeutung ist.

Doch im Neuen Testament ist es klar: Hebräer 12,14: **„Setzt alles daran, mit jedem Menschen Frieden zu haben und mit eurem ganzen Leben Gott zu gehören. Sonst werdet ihr den Herrn niemals sehen.“**

Wir sollen also nicht nur nach unserem eigenen Glück streben, sondern das „Glück“, den Frieden für alle Menschen suchen. Wir sollen, wörtlich den Frieden „verfolgen“. Es soll unser Ziel sein, dass es allen Menschen um uns herum gut geht. Darum wurde im Deutschen aus „verfolgen“ nachjagen. Wir sollen den Frieden mit allen Menschen suchen und ihm aktiv nachjagen.

Wenn ich im Reinen mit Gott bin, wenn ich von Gott gesegnet bin, wenn Gott mir nur Gutes vergilt, dann habe ich Frieden mit Gott und kann dem Frieden mit jedem Menschen nachjagen.

Ihr habt sicher schon alle Menschen erlebt, die voller Wut auf alles und jeden waren. Unzufriedene Menschen, die klönen und stöhnen, die über andere schimpfen. Vielleicht ein Nachbar? Solchen Menschen gehen wir gerne aus dem Weg, denn sie stören unser persönliches Glück. Und genau solche Menschen sind unsere Herausforderung! Denn mit anderen „friedlichen“ und glücklichen Menschen Frieden zu haben, ist ja wirklich nichts Besonderes. Doch wenn wir erfüllt von Gottes Frieden sind und dem Frieden nachjagen, werden solche Griesgrame zur grossen Herausforderung! Wenn wir mit allen Menschen Frieden haben sollen, dann eben auch mit solchen unzufriedenen Zeitgenossen. Wir als Christen haben also 2019 den Auftrag, auch solchen Menschen mit unserer Güte und Liebe zu begegnen. Ihnen zu dienen, ihnen zu helfen. Sie aus dem Teufelskreis der Negativspirale herauszuziehen. Dann nehmen wir das Jahreslos ernst! Wie hat schon Jesus in seiner Bergpredigt gesagt?

In Mt 5,46-48 steht: **„Wollt ihr etwa noch dafür belohnt werden, dass ihr die Menschen liebt, die euch auch lieben? Das tun sogar die Zolleinnehmer, die sonst nur auf ihren Vorteil aus sind! Wenn ihr nur euren Freunden liebevoll begegnet, ist das etwas Besonderes? Das tun auch die, die von Gott nichts wissen. Ihr aber sollt so vollkommen sein wie euer Vater im Himmel.“** – Wie ist Gott? Er liebt alle Menschen und lässt die Sonne für Böse und Gute scheinen und lässt es auf Gottlose wie Gottesfürchtige regnen. So sollen wir uns als echte Kinder Gottes erweisen und gerade die Schwierigen, die Rechthaberischen, die Unglücklichen und Unzufriedenen aufsuchen und ihnen das anbieten, was sie am Nötigsten brauchen: Gottes Liebe. Und dann merken wir, es geht gar nicht um **mein** Glück, sondern um den Frieden mit allen Menschen. Wer will ihm nachjagen? Amen.